№ 1232. Donnerstag, den 27. März. (Morgen-Ausgabe.) **1862.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Bei dem Ablauf des Quartals ersuchen wir unsre geehrten Leser, ihr Abonnement auf die „Danziger Zeitung" rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 26. März 8½ Uhr Abends.

Berlin, 26. März. Aus Copenhagen wird gemeldet, daß gleichzeitig mit der Antwortdepesche auf die deutschen Circularnoten die dänische Regierung den Cabinetten der übrigen Großmächte eine Auseinandersetzung des Sachverhaltes hat übermitteln lassen und darin Veranlassung genommen hat, gegen etwaige Uebergriffe Preußens den Schutz der Selbstständigkeit Dänemarks zu verlangen.

Deutschland.

Berlin, 25. März. Der „conservative Volksverein" hat gestern zum zweiten Male getagt; Herr Generallieutenant v. Maliczewski führte wieder den Vorsitz der Versammlung, in welcher die bekannten Persönlichkeiten der Feudalpartei und die mit dieser verbündeten Handwerker nicht fehlten; diesmal hatten aber ausnahmsweise noch 2 Stabs- und 6—8 Subaltern-Offiziere dem Verein die Ehre ihrer Anwesenheit gegönnt. Der Vorsitzende leitete die Discussion über die Frage: „Wen und wie die conservative Partei wählen solle?" mit der Bemerkung nur, daß die Parole für die Partei durch die Berufung des neuen Ministeriums gegeben sei. Dieses Ministerium müsse gestützt und das früher angenommene Parteiprogramm beibehalten werden. Aus der Fluth von Reden, welche, der veränderten Lage entsprechend, eine noch lebhaftere hyperpatriotische Färbung zeigten, als das letzte Mal, heben wir nur einige Sätze des Präsidenten Hrn. v. Mirbach und des Hrn. Goetsch heraus, weil diese wenigstens verständlich und unverblümt wie lehrreich sind. In Betreff des Verfahrens bei den Wahlagitationen wünscht Herr v. Mirbach das bisher beobachtete Verfahren beizubehalten; wenn die damit erzielten Resultate vorläufig auch schlecht gewesen, so sei das Verfahren dennoch gut. Das Programm des vorigen Jahres sei ebenfalls beizubehalten, nur seien durch die veränderte Sachlage einige Aenderungen zu treffen. — Den ersten Punkt des Programms, betreffend die deutsche Einheit rc. könne man zum größten Theil fallen lassen, nur die Opposition gegen die Bestrebungen des Nationalvereins sei beizubehalten und dabei werde die Regierung der Partei wohl zur Seite stehen. Der zweite Punkt: kein Bruch mit der Vergangenheit, sei auch anders zu fassen, da mit der jüngsten Vergangenheit ja ein Bruch eingetreten. Den dritten Punkt, die Anschauung der gewerblichen Verhältnisse betreffend, so werde in der nächsten Zeit wohl kein Mensch daran denken, Aenderungen zu machen, die Regierung werde dabei auf Seite der Partei stehen und das Ministerium in der Kammer die Vertheidigung ihrer Ansichten übernehmen; man möge also diesen Passus fortlassen, er entfremde manche Leute, die gerade nicht zur Partei gehören, aber doch die Zahl derselben vermehren können: es seien dies die Liberalen, die immer mit dem herrschenden Ministerium zu gehen pflegen. Dagegen hält er einen Aufruf für sehr empfehlenswerth, in welchem offen ausgesprochen wird, daß Alle die welche das Ministerium zu unterstützen bereit sind, zu der Partei treten können. Hr. Goetsch (der bekannte Hauptmitarbeiter am Zuschauer der Kreuz-Zeitung) ist mit Herrn von Mirbach nicht einverstanden; das Ministerium könne wechseln, aber von dem Programme der conservativen Partei dürfe nicht der kleinste Buchstabe entfernt werden. Das Ministerium habe überhaupt nicht die geringste Garantie dafür gegeben, daß es in dem Prinzip der conservativen Partei stehe, und allgemeine Ansichten und bloße Redensarten können nicht genügen, eine Partei ihr bisheriges festes Programm wechseln zu lassen. Auch die Demokratie habe diese Grundsätze befolgt, und wenn sie sich auch einmal liberal genannt, so habe sie doch nie ihre Tendenz verleugnet; sie habe durch Gründung von Handwerkervereinen, wo der Geselle so viel sei, als der Meister, das Prinzip der Kopfzahl bei den Wahlen und dadurch den Sozialismus ausgebildet und habe durch die Presse das Königthum von Gottes Gnaden herabgewürdigt. Demokraten und Judenvetteln haben Bücher geschrieben, durch die sei das Ansehen der Behörden und des Militairstandes untergraben. Ein Abgeordnetenhaus sei zu Stande gekommen, das sich statt um innere Fragen um äußere Politik bekümmert und so leeres Stroh gedroschen habe, daß sich die Regierung keinen Pfifferling darum bekümmere, was das Abgeordnetenhaus zu ihrer äußeren Politik sage. — Ein anderer Herr bittet die „hohen Herren", bei den Vorwahlen durch ihre Titel und Stellungen zu imponiren, da ein gewöhnlicher Mann von den „Fortschrittlern" gewöhnlich todtgeschrien würde. Eines Herrn Beyer könnten wir noch erwähnen, der äußerte: Eine That des Ministeriums könne er aus authentischer Quelle mittheilen. Die Minister haben sich die Hände darauf gereicht, ihre Thätigkeit in Gottes Namen und mit Gebet zu beginnen.

Es wird endlich beschlossen, das bestehende Programm unverändert beizubehalten. Auch Herr v. Mirbach behält schließlich Recht und wird auch seine Ansicht adoptirt.

Delitzsch, 24. März. Gestern war unser kleiner Ort in lebhafter Bewegung. Die Verehrer und Freunde unseres Schulze-Delitzsch, welcher, ein Sohn unserer Stadt, nach länger als jetzt 12 Jahre dauerndem Aufenthalt des Wirkens und des Segens dieselbe jetzt verläßt, um nach Potsdam zu übersiedeln, hatten demselben eine würdige Abschiedsfeier bereitet. Nach 6 Uhr Abends wurde Schulze durch eine Deputation in den Saal des Gasthauses zum Ring geführt und mit donnerndem Jubel empfangen. Auf einer Tribüne waren die Festgeschenke für ihn aufgestellt, ein solider Schreibtisch bester Arbeit und eine prächtige silberne Bowle. Nach einleitendem Gesange brachte Dr. Fiebiger in gebundener Rede dem Gefeierten den Dank seiner Verehrer dar und überwies ihm die Gaben seiner Freunde als schwache Zeichen ihrer Liebe und Anerkennung. Schulze dankte tiefbewegt und sprach über die Bedeutung der Heimatsgefühle, denn eine Heimat in jeder Beziehung sei ihm Delitzsch geworden, hier sitze seine Familie seit alter Zeit, hier habe er die ersten Jugendeindrücke empfangen, von hier aus sei er durch das Vertrauen seiner Mitbürger zur politischen Wirksamkeit berufen worden, hier endlich habe er in trüber Reactionszeit den ersten Schößling des Assoziationswesens gepflanzt, der jetzt zu einem mächtigen Baume herangewachsen sei und bereits ganz Deutschland überschatte. Daß es so weit gekommen, das danke er dem Umstande, daß er hier in seiner Heimat auch die Männer aus dem Handwerkerstande gefunden, welche fähig gewesen seien, den Gedanken der Assoziation lebendig aufzufassen und organisch zu gestalten. — Auch aus dem nahen Leipzig waren viele Gäste, Prof. Roßmäßler, Advokat Winter u. A., erschienen, welche mehrfach in tief ergreifender Weise nicht nur ihrer Anhänglichkeit an Schulze-Delitzsch, sondern ebenso ihren stärksten Sympathien für die Sache des preußischen Volkes und die Männer, welche es mit Würde und Nachdruck in der aufgelösten Kammer vertreten hatten, einen beredten Ausdruck zu geben verstanden. Es war ein Fest, wie es in diesem Ernste und zugleich in dieser Herzlichkeit nur in Deutschland, und in Deutschland wohl nur in der Mitte der Volkspartei möglich ist.

Hanau, 23. März. (Fr.J.) Gegen zwei unserer hiesigen Bürger, Herren A. Pellissier und Fr. Hundeshagen, ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Die Veranlassung hiezu sind deren Toaste, die sie vor Kurzem gelegentlich der Feier der Verfassung von 1831 in einer öffentlichen Versammlung gehalten haben sollen und in welchen man eine Aufforderung zur Steuerverweigerung finden will. Da die Steuerverweigerung keine strafbare Handlung ist, so ist man begierig, wie in einer Aufforderung zu einer nicht strafbaren Handlung etwas Strafbares gefunden werden soll. Die sämmtlichen Staatsprocuratoren und Staatsanwälte haben gegen die Erhebung einer Anklage ihr Gutachten abgegeben, die Regierung hat sie aber dennoch befohlen.

England.

— Bei Lord Palmerston war am 23. eine zahlreiche Deputation von Parlaments-Mitgliedern, Kaufleuten und Capitalisten, um die Regierung im Interesse der alten transatlantischen Telegraphen-Gesellschaft zu vermögen, neue Tiefemessungen zwischen Irland und Neufundland zu veranlassen, und sie auf das Anerbieten der amerikanischen Regierung aufmerksam zu machen, welche sich bereit erklärt hat, gemeinsam mit der britischen Regierung wirken und zu gleichen Theilen mit dieser die Anfertigung eines neuen unterseeischen Kabels, entweder vermittelst einer vorzustreckenden Summe Geldes oder vermittels einer zu leistenden Bürgschaft für die Verzinsung des aufzubringenden Actien-Capitals, fördern zu wollen. Bei dieser Gelegenheit wurden verschiedene neue Kabel-Proben vorgelegt; der Premier versprach, die Sache reiflich in Erwägung zu ziehen.

— Vom Auslande sind in den letzten Tagen eine Menge Kisten, Ballen und Packete im Ausstellungsgebäude abgeliefert worden. Von Frankreich, Preußen, Holland, Belgien und der Schweiz zusammen über 2000 Sück, darunter gegen 900 allein vom Zollverein, der — wir wiederholen es mit Bedauern — durch die Bretterwände der Franzosen ganz außerordentlich beeinträchtigt wird. Von China sind 7 ungeheure Kisten, von Rußland deren 800 theils zur Hand, theis noch unterwegs.

Danzig, 27. März.

± **Thorn**, 25. März. Der Witterungszustand glich seit dem 21. d. vollständig unserem zeitigen politischen Zustande. Nach vielen sonnigen Tagen kam ein scharfer Nord-Ost, der die Straßen und Dörfer mit hohen Schnee bedeckte. Man beginnt sich hier in unserer Gegend zu erholen von der wenig erfreulichen Ueberraschung, welche die Ernennung des „einheydtlichen" Ministeriums der Unbekannten aller Welt bereitet hat. Das öffentliche Interesse wendet sich den bevorstehenden Wahlacten zu, und zwar um die Wiederwahl der früheren Abgeordneten Weese und Chomse zu sichern. So äußert sich hier die öffentliche Stimmung unter den hiesigen Liberalen, wie wir aus eigener Wahrnehmung wissen, ebenso unter den Gesinnungsgenossen im Culmer Kreise, wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird. Beide ehemaligen Abgeordneten haben auch erklärt, daß sie, wenn sie das Vertrauen der Wähler in das Abgeordnetenhaus beruft, diesem Rufe entsprechen werden. Schließlich noch einige thatsächliche Bemerkungen. Für die fortgeschrittene politische Bildung der kleinen ländlichen Grundbesitzer unserer Umgegend, welche dem Einflusse der reactionären Büreaukratie ehedem sehr zugänglich waren, spricht der Umstand, daß ihnen die Bedeutung des Hagen'schen Antrages sehr wohl bekannt ist und sie in der Ausführung derselben keine Beschränkung der Macht, der Krone erkennen. Die Auflösung des Abgeordnetenhauses hat auch in diesem Kreise nur Mißstimmung erweckt. Ganz besonders von den Angehörigen dieser socialen Sphäre, sowie aus der der kleinen Gewerbetreibenden aller Art hört man sehr oft die Klage über die übermäßige Abgabensteigerung, weil ihr Erwerb sich nicht gemehrt hat.

Vermischtes.

— Die Berl. „Zeitschr. für Allg. Erdkunde" enthält in einem der letzterschienenen Hefte (Dec. 1861) Mittheilungen von Dr. Barth über einige der neuesten Fortschritte auf afrikanischem Boden. Unter Anderem berichtet Dr. B. folgende für das Auftreten der Franzosen in den Neger-Staaten characteristische Thatsache, welche er dem vor Kurzem veröffentlichten Berichte über die im October 1856 nach Dahome geschickte französische Gesandtschaft entnimmt. Unter den Geschenken befanden sich (außer einer Anzahl eigenthümlicher französischer Fahnen) sieben lebensgroße Statuen, nämlich sechs von Heiligen und die siebente von Gott Vater selbst (oder, wie der Franzose sich ausdrückt „le bon dieu"). Am Thore der Hauptstadt Abome gewährte ein Häuptling feierlich dem Gotte den Eintritt, umtanzte die Statuen mit einer großen Menschenmenge und begrüßte sie. Dann ward bei dem ersten wirklichen Empfange, wo der Sitte dieser von den schlechtesten Seiten christlicher Civilisation berührten Länder gemäß, die Bekanntschaft des Neuangekommenen in Rum angetrunken werden muß, der erste Toast in diesem christlichen Feuerwasser auf den „Gott der Weißen" ausgebracht. Als es dann zum Reden ging, ließ der König von Dahome seinem Volke erklären, daß er den Wunsch gehegt habe, den Gott der Weißen kennen zu lernen, daß man ihm nun dessen Abbild geschickt habe und daß sein Wille dahin gehe, daß er von seinen Unterthanen wohl aufgenommen werden möge. Die Statue ward dann im Palast aufgestellt und dem Volk die Versicherung gegeben, daß sie von hier aus das Land beschützen werde. Bei dem Feste, das der König dann der Gesandtschaft gab und das mit großem militärischen Pomp gefeiert wurde, besonders auch mit sehr geschickt ausgeführten Tänzen und Manövern der 4000 Frauen der weiblichen Garde, brachten die Minister mit den Häuptlingen der Gesandtschaft drei feierliche Gesundheiten aus, den einen für den guten Gott (l'un pour le bon Dieu), den zweiten für den Kaiser, den dritten für den Gesandten. — Ob die Franzosen auf solche Art die religiösen Vorstellungen dieser Heiden reinigen werden, steht dahin. Jedenfalls ist diese Art zu jenen Naturmenschen zu reden unzweifelhaft practischer, als die Weise vieler englischer Missionäre, welche mit der Bibel in der Hand vor sie hintreten und ihnen nun sagen: „das ist das Heil und die Erlösung, glaubt an dies Buch und Ihr sollt selig werden."

* Trotz dem wiedererwachten Interesse des Franzosen für Politik und Opposition, bekümmert sich ganz Paris in diesen Tagen doch weniger um das, was in den Tuilerien und in den gesetzgebenden Kammern, als um das, was im Hause Nr. 146 der Avenue des Champs Elysées vorgeht, wo die in der pariser Welt bekannte Anna Delion ihr Mobiliar, ihren Schmuck, ihre Sammlungen von Kostbarkeiten und Seltenheiten versteigern läßt. Die Athener der französischen Hauptstadt haben über die Courtisane die Politik vergessen. Mlle. Delion ist (einige Tage wenigstens) für die kaiserliche Regierung, was dem Alcibiades der Schweif seines Hundes war. Die Gemächer, wo die Versteigerung abgehalten wird, waren schon seit mehreren Tagen mittels Eintritts-Karten zugänglich; eine Menge Neugieriger, und darunter überwiegend Damen und zwar meist aus dem noblen Faubourg St. Germain, drängte sich hinzu, um die Kostbarkeiten zu bewundern, welche die Anbeter der Neuen und der Alten Welt der „femme entretenue" zu Füßen legten, die jetzt im vierzigsten Jahre vom Schauplatze abzutreten beschlossen hat. Man sagt, sie werde sich verheirathen — mit einem Schriftsteller Namens Lambert. Unter den Gegenständen, welche Mlle. Delion als künftig überflüssig veräußert, befinden sich Betttücher aus holländischem Battist mit Spitzen besetzt, deren das Paar 3000 Fr. kostete, Kopfkissen zu 1000 Fr. rc. Die Schmuckgegenstände, welche zur Versteigerung kommen, und unter ihnen eine sechsfache Schnur schwarzer Perlen, sind von den Taxatoren auf 800,000 Fr. geschätzt; die meisten Partien sind aus Saphiren, Smaragden, Rubinen rc. „Wenn es lauter weiße Edelsteine wären", sagte ein Commissair priseur, so würde die Versteigerung Millionen eintragen; aber Mlle. Delion hatte eine „faible" für farbige Edelsteine, die enorm theuer und beim Verkauf nicht Jedermanns Sache sind." Für denselben Tag, wo die Exmaitresse des Prinzen Napoleon, eines russischen Fürsten, eines Agent de Change rc. ihr Vermögen „realisirt", findet in dem Bücherversteigerungssaal der Rue des bons Enfants ein anderer freiwilliger Verkauf statt; dort versteigert Hr. E. Pelletan seine Bibliothek, um die Geldbuße zu bezahlen, welche die Gerichte ihm wegen seines Artikels: „Die Freiheit wie in Oesterreich", auferlegt haben. Ob die Studirenden ihrem Vorhaben, diese Bibliothek anzukaufen und sie dem Schriftsteller als Ehrengeschenk anzubieten, Folge geben werden, wird sich zeigen.

— Am Col de la Croix bei Bobbio wurde am 17. März eine Diligence mit 18 Personen von einer Lawine verschüttet. Nur acht Personen wurden alsbald wieder ausgegraben und gerettet.

— In Melbourne (Australien) hat sich eine Actiengesellschaft gebildet, um London und andre europäische Häfen mit gepökeltem Fleisch zu versehen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Am 24. März 1862 ist gemäß Verfügung vom 24. März 1862 die hierselbst bestehende Handelsniederlassung des hiesigen Kaufmanns und Buchhändlers Carl Theodor Bertling unter der Firma

Theodor Bertling

in unser Handels- (Firmen-) Register unter No. 101 eingetragen.

Danzig, den 24. März 1862.

Königliches Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. [2047]

Bekanntmachung.

Am 24. März 1862 ist gemäß Verfügung vom 24. März 1862 die hierselbst bestehende Handelsniederlassung des hiesigen Kaufmanns George Rudolph Schnibbe unter der Firma

G. R. Schnibbe

in unser Handels- (Firmen-) Register unter No. 99 eingetragen.

Danzig, den 24. März 1862.

Königliches Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. [2046]

Bekanntmachung.

Am 24. März 1862 ist gemäß Verfügung vom 24. März 1862 die hierselbst bestehende Handelsniederlassung des hiesigen Kaufmanns Jacob Magnus Cohn unter der Firma

J. M. Cohn

in unser Handels- (Firmen)- Register unter No. 100 eingetragen.

Danzig, den 24. März 1862.

Königliches Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. [2045]

Bekanntmachung.

Am 24. März 1862 ist gemäß Verfügung vom 24. März 1862 die hierselbst bestehende Handelsniederlassung des hiesigen Kaufmanns Johann Carl von Steen unter der Firma

J. C. v. Steen

in unser Handels- (Firmen-) Register unter No. 102 eingetragen.

Danzig, den 24. März 1862.

Königliches Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. [2044]

Mit dem **1. April** beginnt ein neues Abonnement auf das

Vereinigte Kreisblatt

für den

Bromberger und Wirsitzer Kreis.

Dasselbe bringt eine geordnete Uebersicht der politischen Ereignisse und wird auch den Fortschritten des Landbaues und der Gartenkultur Rechnung getragen, der neuesten Erfindungen aus allen Gebieten des Wissens erwähnt. Gewerbliche und technische Notizen, Correspondenz-Artikel aus dieser und den benachbarten Provinzen, werden stets in reicher Auswahl beigegeben, ebenso Referate und Kritiken über wissenschaftliche Gegenstände, Feuilleton-Artikel, Humoresken und Erzählungen in guter Auswahl.

Das Vereinigte Kreisblatt erscheint wöchentlich in Folio-Format 3 Mal und beträgt das Abonnement bei den Königlichen Postanstalten 17½ Sgr. **Inserate**, welche bei dem stets wachsenden Leserkreise die weiteste Verbreitung finden, werden pro Spalt-Zeile mit 1 Sgr berechnet.

Bromberg.

Die Expedition des Verein. Kreisblattes.
R. Laage.

Veilchensträußchen

empfiehlt frisch **Julius Radike,**
[1998] Langgasse, Ecke der Gerbergasse.

Gesangbücher,

Pathenbriefe, Tauf- und Hochzeits-Einladungen, Geburtstagswünsche und -Geschenke empfiehlt in größter Auswahl [1145]
J. L. Preuss, Portechaiseng. 3.

Gutes Drausener Dachrohr ist zu haben und werden Bestellungen durch mich prompt und sicher ausgeführt. **F. Andro,**
[1902] Langgarten No. 62.

Gute Reit-, Wagen- und Arbeitspferde stehen Langgarten 62 zum Verkauf. [1903]

Für ein Engros-Waaren-Geschäft wird unter vortheilhaften Bedingungen ein routinirter Buchhalter gesucht. [1317]
L. F. W. Körner, Kaufm., Berlin.

Ein anständ. älterh. Mädch. d. selbstständ. e. Land- od. Stadtwirthsch. zu führen weiß, Kindern i. aller Handarbeit. Unterricht erth., auch mit groß. Vorliebe d. Erziehung ganz kl. Kind. übernehmen will, sucht unt. bescheid. Ansprüch. e. pass. Stelle. Doch auch bei e. alt. Dame die Stelle in der Wirthsch. u. zur Gesellschaft w. v. d. Selb. angenom. Näh. Schießstange 13, unten, von 12—4 U. [2049]

Ein gesittetes anständiges junges Mädchen, das bereits als Mamsell im Büffet conditionirt u. gute Empfehlungen hat, sucht wo möglich außerhalb Danzig ein Engagement. Näheres durch Herrn **F. Märtens**, Scharrmachergasse 1. [2048]

Ein erfahrener **Wirthschafts-Inspector**, der Zeugnisse über seine Tüchtigkeit und Moralität beibringen kann, wird gesucht. Adressen unter 2038 in d. Exped. d. Bl.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in Danzig erschien so eben und ist in der **Expedition der Danziger Zeitung** zu haben:

Das Recht der Vor- und Anbaubesitzer in Danzig.

Von **Max Neumann,** Dr. jur.

Gr. 8°. broschirt. Preis 10 Sgr.

Zur eingehenden, **quellenmäßigen** Durcharbeitung des Rechtsgebiets in der Vor- und Anbautenfrage bewog den Herrn Verfasser der vorliegenden Schrift **einmal** der jetzt von der Danziger Polizei-Behörde, wie es scheint, fest aufgestellte Plan, die Vor- und Anbauten niederzubrechen, welcher, consequent durchgeführt, eine nicht kleine Zahl von Entschädigungsprozessen der Vor- und Anbautenbesitzer gegen die Stadtgemeinde erzeugen wird, **sodann** die verwickelte Natur der hier zur Sprache kommenden Rechte selbst, welche ohne genaue Kenntniß und Vergleichung der darauf bezüglichrn Rechtsquellen kaum von **Rechtskundigen**, geschweige denn vom **Laien** richtig verstanden werden kann. — Eben diese Rechte **Beiden** zu entwickeln, dem **Laien** wie dem **Rechtskundigen**, letzterem insbesondere dort, wo ihm die Kenntnißnahme und Anwendung der Danziger Lokalrechte und aller sonst in deren Gebiet einschlagenden Gesetze ferner steht und weniger geläufig ist: Solches ist der Zweck dieser Broschüre.

Beachtenswerthe Anzeige für die HH. Apotheker u. Kaufleute.

Ich bin auch ferner bereit, an Orten, wo noch keine Niederlagen meiner Präparate: des

Hoff'schen Malz Extracts (Gesundheitsbieres),
Hoff'schen Kraft-Brust-Malzes und
Hoff'schen aromatischen Bäder-Malzes

sich befinden, solche soliden Häusern zu übertragen.

Hinsichtlich der Versendung meines Malz-Extracts-Gesundheits-Bieres habe ich Vorkehrungen getroffen, zufolge deren dieselbe **bei der strengsten Kälte** und in die **entferntesten Gegenden** geschehen kann. **Joh. Hoff** in **Berlin,**
[876] Neue Wilhelms-Straße Nr. 1, **dicht an der Marschallsbrücke.**

Markt für edle Zuchtthiere.

Während der Tage des hier abzuhaltenden Pferdemarktes und zwar

am 2ten, 3ten und 4. Juni c.

wird — nach Beschluß der landwirthschaftlichen Centralstelle — ein

Markt für edle Zuchtthiere
(Rindvieh, Schafe, Schweine)

eingerichtet werden.

Es wird für **verdeckte** und **unverdeckte** Räumlichkeiten Sorge getragen und für die Dauer des Marktes das Standgeld nach folgenden Sätzen erhoben werden:

1) pro Rind, (Kuh, Stier*, Jungvieh) im verdeckten Raume 2 Thlr., im unverdeckten 20 Sgr.
2) pro 8 Q.-Fuß verdeckte Schafstallung 1 Thlr. (es werden die Bestellungen zu je 40 Q.-Fuß erbeten),
3) pro Schwein (welches nicht mehr saugt) im verdeckten Stalle 1 Thlr.

In diesem Jahre wird **keine Prämiirung** mit dem Markt verbunden werden.

Für nicht verkaufte Thiere wird zur Erleichterung des Absatzes

am 3. Markttage Vormittags eine Auction

veranstaltet werden.

Futter wird in einem Depot auf dem Marktplatze käuflich zu haben sein.

Um das Einbringen der Rinder, Schafe und Schweine in die Stadt zu erleichtern, wird mit der Königl. Steuerbehörde ein Uebereinkommen stattfinden, nach welchem für **jedes zum Markte kommende Stück** an den Thoren ein **einzelner** Schein ausgefertigt wird, der beim Rücktransport wieder abzugeben ist.

Anmeldungen zum Markte, unter der Adresse: „Ostpreußische landwirthschaftliche Centralstelle zu Königsberg" werden

bis spätestens zum 1. Mai cr.

erbeten.

Königsberg in Pr., den 15. Februar 1862.

Die Commission des Marktes für edle Zuchtthiere.

*) Stiere müssen mit Nasenringen versehen sein. [1531]

Die Großbritannische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London

(Great Britain mutual Life Assurance Society)

empfiehlt sich zum Abschluß von Lebens-Versicherungen durch den Haupt-Agenten

Otto Paulsen, Hundegasse 81,

und durch die Agenten Herren: **Herm. Schulz**, Langgarten 31,
J. Grünwald, Hundegasse 40,
Cäsar Groening in Elbing,
H. Lanckin, **Herm. Petzenbürger** in Marienburg,
R. Langer in Neustadt,
Reinh. Biber in Carthaus,
J. Warkentin in Tiegenhof,
Fr. Hoerning in Pr. Stargardt,
Aug. Ed. Grundt in Guteherberge. [2035]

Ultrajectum.

Feuer-, Land-, Fluß- u. Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Zeyst (in Holland)

Grund-Capital: Gulden 2,000,000 oder 1,166,666 Thaler Pr. Crt.

Die Gesellschaft versichert gegen **feste Prämien** alle **Mobilien, Waaren, landwirthschaftliche Gegenstände** 2c., **Immobilien** nur in soweit es durch die Concessions-Urkunde gestattet ist.

Ferner **Güter** und **Waaren** für den Transport zu Lande, auf Flüssen, Binnengewässern und Eisenbahnen.

Gegen eine angemessene Zuschlagsprämie gewährt die Gesellschaft auch Versicherung gegen **Dampfkessel- und Gasexplosionen,** wie auch beim Gebrauch einer **Locomobile** auf Gütern.

Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die Agenten Herren:

Alexander Engel, Firma: Gebr. Engel, Hundegasse 61.
L. Goldstein, Hundegasse 33,
R. A. Hauke, Röpergasse 20,

und durch den Unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten

Richd. Dühren,
2779] Poggenpfuhl 79.

Abonnements-Einladung.

Bei Beginn des zweiten Quartals erlauben wir uns auf's Neue die Aufmerksamkeit auf die in unserem Commissions-Verlage erscheinende Zeitschrift:

Königsberger Sonntagspost

für Religion, öffentliches Leben, Wissenschaft und Kunst,

herausgegeben von Dr. **Julius Rupp,**

mit der ergebenen Bitte hinzulenken, diesem gediegenen Organ auch fernerhin die bisher geschenkte Theilnahme bewahren zu wollen.

Der Pränumerations-Preis ist vierteljährlich 15 Sgr.; — alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Königsberg. **Th. Theile's Buch- und Musik-Handlung.**
Ferd. Beyer. [2037]

Preußische Industrie.

III.

In unserm vorigen Artikel über das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier hatten wir nachgewiesen, daß die außerordentliche Güte desselben, sowohl in Bezug auf den Geschmack, als auf die sanitätische Wirkung, ihm eine Kundschaft aus allen Ländern Europas erwarb und sicherte. Daß diese eine unzählbar gewordene ist, läßt sich aus der Anzahl der Niederlagen, deren bereits über 3000 bestehen, ermessen. Wir wollen jedoch nicht die Zahl, sondern einmal den Rang der Kundschaft ins Auge fassen, weil sich dadurch vorzugsweise der Werth des Hoff'schen Gesundheitsbiers in unwiderleglich überzeugender Weise herausstellt. Im östlichen Theile Europa's sind es der Kaiser von Oesterreich und der König von Griechenland, in entgegengesetzter Richtung die Könige von Belgien, Holland und Dänemark, so wie der Kaiser von Frankreich, welche Herrn Hoff Anerkennung zollten. Telegraphisch nach Wien berufen, wurde Herr Hoff zu einer Audienz vor den Kaiser befohlen. Eben so huldvoll wurde er in den Tuilerien empfangen. Erst neuerdings hat der König der Belgier dem Herrn Hoff ein ungemein schmeichelhaftes Schreiben zugesandt; und fast gleichzeitig sah sich der Prinz Christian von Dänemark veranlaßt, von diesem Bier, dessen sichtlich gute Wirkung auf den Gesundheitszustand seiner Gemahlin und Kinder ihn freudig überrascht hat, eine neue Bestellung zu telegraphiren, und Herrn Hoff zur Anlegung einer Malzextract-Bierbrauerei in Copenhagen aufzufordern.

Bedürften wir aber eines Localzeugnisses, so giebt es gewiß kein glänzenderes, als die Thatsache, daß London, die Fabrikstadt des Porters, kolossale Bestellungen von dem Hoff'schen Bier macht, und daß das Bierland Bayern, mit seiner unbestrittenen Meisterschaft in der Bierbrauerei, auf Anrathen seiner Aerzte Hoff'sches Bier massenhaft aus Berlin bezieht. Hat bei solchen Fällen die preußische Industrie noch kein Recht, stolz zu sein? Mit sehr richtiger Einsicht hebt die „Illustrirte Zeitung", welche in Nr. 973 eine correct ausgeführte Abbildung der Hoff'schen Brauerei zu Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1, nebst einer ausführlichen Beschreibung derselben bringt, das Bedeutungsvolle in dieser industriellen Erscheinung hervor. — Um ein richtiges Urtheil über den Umfang dieses Industrie-Artikels sich bilden zu können, muß man wissen, daß von hier aus täglich etwa 300 Centner dieses Biers nach allen Weltrichtungen versandt werden, so daß die ehemals ziemlich todte Neue Wilhelmsstraße jetzt die größte Rührigkeit zeigt. Mit der Fabrication der Flaschen sind vier Glasfabriken ausschließlich beschäftigt, und zwei Buchdruckereien bearbeiten lediglich die Drucksachen, welche sowohl die hiesige Fabrik als auch die Filialen in Königsberg, Köln, Paris, Amsterdam, London, München, Dresden, Wien, Constantinopel u. s. w. gebrauchen. Damit harmonirt denn auch die Ausführungssteuer des Bieres, welche im abgelaufenen Jahre, so viel uns bekannt, gegen 25,000 Thlr. betrug und stetig wächst. Wie groß wird demnach erst die Summe sein, welche Herr Hoff für sein Bier vom Auslande bezieht? Indem so große Summen nach dem Inlande gebracht werden, haben wir noch die Genugthuung, zu sehen, daß das Geld zum großen Theil sofort wieder zur Fortsetzung und Erweiterung der Fabrication verwandt wird, wodurch zahlreiche Arbeiter nebst deren Familien ihren Lebensunterhalt gewinnen. — Wenn man bisher die Barclay'sche Brauerei zu London die erste in Europa genannt hat, so wird sie diesen Rang gar bald an die Fabrik unseres Mitbürgers Herrn Hoff abtreten müssen, falls derselbe seinen Plan, die Brauerei nach ihrer jetzigen Forderung zu erweitern, ausgeführt haben wird.

Mich beziehend auf obige Annonce, habe ich vorgedachte Präparate stets vorräthig und können Agenturen für Danzig und Umgegend auch von mir vergeben werden.

J. Grünwald, Hundegasse 40,
General-Agent für Herrn **Joh. Hoff**
[875] in **Berlin.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 27. März: Abonn. suspendu. Benefiz für Frau Hain-Schnaidtinger. **Orpheus in der Unterwelt.** Burleske Oper in 4 Acten. Musik von Offenbach. Einlagen im 2. Acte: Il baccio, Walzer von Arditi. Vorgetragen von Frau Hain-Schnaidtinger. Hierauf: **Das Versprechen hinterm Herd.** Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von Alexander Baumann. Einlage: „Mein Liebster ist im Dorf der Schmied". Lied von Hölzl, gesungen von Frau Hain-Schnaidtinger.

Freitag, den 28. März: Extra-Abonn. No. 3. Dritte Gastdarstellung der K. K. Hofschauspielerin Friederike Goßmann. Auf allseitiges Verlangen: **Die Grille.** Ländliches Characterbild in 5 Acten von Ch. Birchpfeiffer.

Fanchon Vivieux — Friederike Goßmann.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde am 26. März.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Baron v. Offenberg n. Gem. a. Kidute, Bieler a. Melno. General-Insp. Jancker a. Berlin. Kaufl. Wartenberg und Avenarius a. Berlin, Bernhardy a. Glogau.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Hagemann aus Braunschweig, Marsop a. Warschau, Lemke a. Erfurt, Hoffmann a. Frankfurt.

Hôtel de Thorn: Baumeister Schönfeld a. Königsberg. Rent. Bronschwitz a. Berlin. Lieut. Neumann a. Stüblau. Kaufl. Richter a. Mainz, Werner a. Magdeburg. Stud. jur. Zneichen u. Stud. med. Schondorff a. Leipzig.

Walter's Hôtel: Königl. Provinzial-Schulrath Dr. Schrader a. Königsberg. Apotheker Hamann a. Krakau. Kaufl. v. Dultzig a. Rheydt, Samulon a. Osterode, Jacobsohn a. Berent, Schaupmeier a. Offenbach.

Schmelzers Hôtel: Rittergutsbes. Brauns n. Gem. a. Leistenau. Gutsb. Froese a. Trampken. Kaufl. Huster a. Dresden, Nitze a. Berlin, Waldenburg a. Magdeburg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.